

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Drobisch.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
b. Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johanneß-Allee
und Waisenhausstraße 6.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. be
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
23 Rgr. Einzelne Nummern
1 Rgr.

N^o 302.

Sonntag, den 28. October

1860

Dresden, den 28. October.

In der am 26. Oct. abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung, die namentlich wegen eines in nichtöffentlicher Sitzung zu behandelnden Gegenstandes stattfand, ward zunächst bei Gelegenheit des Directorialvortrags aus der Registrande (Vorsitzender erster Stellvertreter Ackermann) das in Rechtsachen der Gemeinde gegen die hiesige Bogenschützengesellschaft an Herrn Stadtrath Advocat Eckardt ertheilte Actorium genehmigt und vollzogen; ferner aber dem Directorium der Albertsbahn behufs der Abhaltung einer Generalversammlung der Saal zu Donnerstag den 6. Dec. Vorm. von 10 Uhr an bewilligt. — Auf Vortrag der Petitionsdeputation (Ref. Stadtv. Gottschalk I.) wurden zwei Bürgerrechtsaufhaltgesuche und ein Bürgerrechtsgesuch genehmigt und das Witaufnahmegesuch eines ziemlich mündigen Sohnes in den Gemeindeverband abgelehnt. Ein Bewerber um das hiesige Bürgerrecht, dem dasselbe in der Sitzung vom 12. Sept. d. J. nach längerer Debatte nicht gewährt werden konnte, ihm aber erleichternde Bedingungen (Nachweisung des Erwerbes etc., nur eines Theiles des von ihm angegebenen Vermögens), hatte sich an die k. Kreisdirection gewendet und diese hat in einer desfallsigen Verordnung sich dahin entschieden, daß es eines Nachweises des Erwerbes nicht bedürfe, sondern nach dem Gesetze über Erwerb und Verlust des Unterthanenrechts im Königreich Sachsen vom 2. Juli 1852 genüge, wenn er den Besitz nachweise, als sein Eigenthum erkläre; und die Erklärung eidlich erhalte. Die Deputation und mit ihr das Collegium konnte sich jedoch dabei nicht beruhigen, da der Begriff „Besitz“ verschieden interpretirt werden könne, namentlich bezüglich der Zeitdauer, und es ward nach einigen Bemerkungen des Stadtv. Walthers, die der Referent ergänzte, das bereits entworfene Re-communicat an den Stadtrath, diesen um Beitritt zur Recurs-ergreifung an die k. Oberbehörde zu veranlassen, in Form und Inhalt einstimmig genehmigt. — Hierauf folgte eine nichtöffentliche Sitzung. (Dr. J.)

Sicherlich wird in Angelegenheiten der National-Lotterie mit zahllosen Anfragen und Bitten von auswärtig hier Niemand mehr bestürmt, als die Buchhändler, die in Fällen, wo es sich um milde Zwecke handelt, sonst gern und willig die Vermittlerrolle übernehmen. Da nun aber voraussichtlich die Aufträge wegen Uebermittlung der Gewinne im gewöhnlichen Buchhändlerwege wahrhaft kolossal werden dürften, indem Tausende von Loosen zu diesem Zwecke oft von einer einzigen auswärtigen Handlung zu erwarten und zum Theil schon in Aussicht gestellt sind, die Arbeiten, Bewickelungen und unangenehmen Differenzen bei dieser ganzen Angelegenheit aber ohnedem unüberschaubar werden möchten, so

haben sich fast alle hiesigen Buchhändler dahin geeinigt jede derartige Besorgung im Voraus durch das Börsenblatt entschieden abzulehnen, um sich nicht späteren Vorwürfen aller Art auszusetzen. Sollten dennoch trotz dieser Ablehnung Loose von befreundeten Collegen eingehen, so wird man diese sämmtlich an einen der hiesigen Collegen, Herrn Meysel, überweisen, welcher erbötig war, die Besorgungen zu übernehmen, so unangenehm und riskant auch dies Geschäft werden dürfte. Grund zu dieser Befürchtung gab insbesondere auch die Bekanntmachung des Directoriums der National-Lotterie, daß alle Gewinne nur einzeln vollständig verpackt und versiegelt abgeliefert werden sollen, wodurch für jeden einzelnen unbedeutenden Gewinn Verpackungsspesen zu entrichten sind, die aber auswärtige Handlungen eben dadurch werden ersparen wollen, daß sie die Gewinne durch hiesige Collegen unverpackt glauben erheben zu können. Welcher Verdruß nun, wenn der Auswärtige z. B. einige Hundert Stahlstücke zusammen in einer Rolle oder in einem Pakete erwartet, und er erhält statt dessen einige Hundert einzelne Rollen, jede mit so und so viel Verpackungsspesen und Nachnahmen für Bureauaufwand belastet, an die er und seine Abnehmer nicht im Entferntesten gedacht. Kämen dazu noch die Spesen des hiesigen wie des auswärtigen Buchhändlers, die Fracht, so wie nach Oesterreich, Rußland etc. auch wohl noch eine erhebliche Steuer auf gewisse Gegenstände, so dürfte schließlich wohl mancher Gewinner den Gegenstand seines Glückes lieber ganz im Stiche lassen, statt denselben noch einmal theuer zu bezahlen. Das Verfahren des hiesigen Buchhändlers, so ungeschicklich es auch augenblicklich scheint, ist unter solchen Umständen jedenfalls gerechtfertigt, und vielleicht trägt die zu erlassende Erklärung desselben auch noch bei, das Directorium der National-Lotterie zu einem vortheilhafteren Arrangement zu veranlassen.

Ein nächtlicher Unfug kolossaler Art fand in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag statt und dem Anscheine nach von einer Motte, die sich im Zerstoren mehr als gewöhnlich auszeichnete. Der Bandalenzug begann in der Ferdinandstraße, wo die nächtlichen Unholde eine große Laterne mit Glasglocke zertrümmerten und durch das Glasfenster im Souterrain desselben Hauses einen Stein in die Hausmannswohnung schleuderten. Nicht weit davon, wo die Straße gepflastert wurde, mußten die zwei Stocklaternen ihren Zorn erregt haben, denn beide Laternen wurden umgeworfen und zertrümmert. Jetzt kam die Halbegasse an die Reihe. Hier erkoren sie sich das Haus Nr. 11, wo der Herr Polizeirath R. wohnt, rissen ein Doppelfenster heraus, warfen solches auf die Erde, zertraten es in Stücke und schlugen noch in demselben

ien soeben und
en zu beziehen:
n

Kirchen-

ische Kirche
achsen
eologen.

genstandes dieser
gründliche Er-
chtung desselben,
dieser Gedanken
rieben hat, be-

n Dresden,
stadt Frankfurt

uben

gr., als schön
rei von

u. Eing.
By Str. 9
tlichst besorgt.

frischer
er Most
berpoyrig.

enbahn
achsen

an, nebst Karte
re

J. Ernst
im Hofe.

Wädchen
gründlich er-
den: Mittel-
fabrik!

richt.

ehrer hat
igung", ju-
ht in ihren w-
ellen aufge-
nterrichtsge-
ographie, S-
lehre, Zeich-
gs von 7—
ei Abtheilung

Mittwochs
stags, Donn-
stet wird, u-
ächsten Mon-
Besprechung
für gedach-

besonders
n re. Bittel,
e Einladung
en.

27 pt. red

gs) 2—4 U

ht. Straßens

Barterregeschoss, wo der Herr Leutnant W. wohnt, eine Fenster Scheibe ein. Versessen auf Rumor und Zerstörung, wird jetzt die Bürgerwiese ausersahen, wo fünf hölzerne eingerammelte Kegele herausgerissen werden, als ob es Zahnstöcke wären. Ein eiserner Kegele mit Querstangen wird entwendet, nebst den fünf erwähnten und ein sechster, ebenfalls herausgerissener hölzerner Kegele an die Hausthür Nr. 1 der Halbegasse angelegt, damit solcher früh beim Deffnen der Thür den Leuten entgegenfalle, was auch geschah. Es muß die Rote wenigstens 4 bis 6 Mann gezählt haben, begabt mit ungemeiner Körperkraft, denn sonst sind diese Gewaltthaten gar nicht denkbar.

— Vorgestern Nachmittag war der Fuhrmann Richter von der Waldschlößchen-Bierbrauerei beschäftigt, ein Fuder gebrauchten Hopfens nach der bei gedachter Brauerei gelegenen Schwanz zu fahren. Hierbei wurden ihm die Pferde scheu und gingen durch. Richter kam unter den Wagen, die Räder gingen über seine Brust und er wurde so schwer verletzt, daß sein Tod eine Stunde später erfolgte.

— Der wohlbekannte Apollo-Salon von der Vogelwiese hat sich nunmehr in verjüngter Gestalt beim Feldschlößchen erhoben und ist bereits wieder unter Dach gebracht. Wenn Alles gut geht, hofft man am Ziehungstage der Schiller-Votterie (10 November) die Einweihung vorzunehmen und bei dem trefflichen Märzbier ein Freudenfest zu begehen, welches vermöge der schönen großen Räume des nobel decorirten Salons die Betheiligung eines großen Publikums zuläßt.

— Die Bergakademie zu Freiberg hat zu Anfang dieses Monats ihr 95tes Lehrjahr begonnen. Die Zahl der Studenten beträgt gegenwärtig 140, nämlich 60 Inländer und 80 Ausländer.

— Der Universitäts-Gesangverein der Pauliner hat von den Gesangsfreunden Löbau's zur Erinnerung an das daselbst am 19., 20. und 21. August stattgefundene Gesangsfest als Ehrengeschenk zwei Paradeschläger empfangen, während die einzelnen Theilnehmer am Feste je eine schön lithographirte Ansicht vom eisernen Thurm auf dem Löbauer Berge erhielten. Dem Musikdirector Herrn D. Langer wurde dagegen ein werthvoller silberner Pokal zu Theil.

— Das mysteriöse Verschwinden einer weiblichen Person. Als in der Nacht vom 17. bis 18. d. M. eine hiesige achtbare Bürgerfrau mit ihren Töchtern über die alte Elbbrücke ging, erblickten sie plötzlich eine weibliche Person im Unterrock und einen Hut auf dem Kopfe. Auf die sonderbare Erscheinung hingelenkt, schenkten sie der Person desto mehr Aufmerksamkeit. Mitten auf der Brücke angekommen, trat das Weib in die Biegung und sprang in die Elbe hinab, wo die Fluth sie wahrscheinlich sofort verschlang, denn man sah und hörte Nichts weiter. Die Zeugen dieser That eilten sofort an die Brücken-Einnahme und meldeten, was geschehen. Bis heute ist über diesen Vorfall noch keine Kunde in die Oeffentlichkeit gekommen; das Ereigniß aber ist nicht hinweg zu leugnen und die Frau ist bereit, das Gesehene eidlich zu bekräftigen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlungen: Morgen Montag finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: 1) 9 Uhr Rosalie Joh. Auguste Richter wegen Diebstahls; 2) halb 10 Uhr Joh. G. R. Göhler alhier wegen vollendeten und versuchten Betrugs; 3) 10 Uhr gegen Joh. Christiane Pent. Werner zu Uebigau wegen Betrugs; 4) halb 11 Uhr gegen Jul. Heinr. Scheller u. Gen. wegen Nöthigung; 5) 11 Uhr gegen Mich. Noack wegen Diebstahls; 6) 12 Uhr gegen Carl August Hanksche zu Lohdorf wegen Unterschlagung. — Dienstag früh 9 Uhr Hauptverhandlung gegen den Cigarrenmacher F. W. Zimmermann aus Bittau wegen ausgezeichneten Diebstahls.

Tagesgeschichte.

Paris, 24. Oct. Es werden außerordentliche Kriegsvorbereitungen für das nächste Frühjahr getroffen. Jedes französische Linien-Regiment soll ein sogenanntes Reserve-Bataillon bekommen. Es würde dadurch der Regierung sehr leicht fallen, im gegebenen Augenblicke etwa 100,000 Mann Reservetruppen rasch einberufen zu können.

Italien. Dem „Journal des Debats“ wird aus Neapel über die Rückkehr der Deputation geschrieben, welche Victor Emmanuel eine Adresse überreicht hat. Die Mitglieder sind entzückt über den einfachen Empfang und über die Leutseligkeit des Königs. Den pflichtgemäßen Reden schenkte er wenig Aufmerksamkeit, doch sah man ihm an, daß er sich gern recht familiär unterhalten möchte. Er erkundigte sich, ob Ferdinand II. die Neapolitaner wirklich in jener abscheulichen, unmenschlichen Weise, deren ihn die gesammte europäische Presse bezichtigt, behandelt habe. Er sagte, daß es für ihn keine andere Aufgabe, als die eines constitutionellen Königs gebe, und er werde in der Folge seine Minister nur nach den Wünschen des Volkes regieren lassen. Er fügte hinzu, daß er weder zu Wagen, noch zu Schiffe komme, sondern auf dem Rosse an der Spitze einer Armee; er hätte gewünscht, Franz II. hätte es ebenso gemacht. „Hier — fügte der König hinzu — handelt es sich nicht um persönlichen Ehrgeiz, sondern um Italien. Ob man König über 4 oder 24 Millionen Menschen ist, darauf liegt wenig, doch viel liegt daran, daß das Volk, welches eine Sprache spricht und von einem Stamme ist, ein Vaterland habe und daß dieses Vaterland unabhängig sei. Wir sind bestimmt, ein großes Volk zu sein, und wir wollen es. Oestreich hört nicht auf, mir zu drohen. Vor gar nicht langer Zeit ließ es mich durch den Kaiser der Franzosen eine Note vorlegen, welche voll von Grimm war. Das berührt mich aber wenig. Oestreich hat den günstigen Moment, mich anzugreifen, versäumt; es rüstet sich für den nächsten Frühling; aber dann werde ich mit Eurem Schwerts, 400,000 Soldaten unter Waffen haben, und die Italiener Gott sei Dank, wissen sich noch zu schlagen. Der Papst selbst hat mir mit einer gewissen Bärtlichkeit geschrieben. Die europäischen Mächte sind nicht zufrieden, sie schmolzen; doch keine droht uns. Oestreich ausgenommen. Wir handeln als freie Männer. Europa wird endlich unser gutes Recht anerkennen. Ich bin mit Garibaldi zufrieden. Er ist zwar ein wenig launisch, doch hat Italien kein edleres Herz, keinen edleren Sohn aufzuweisen. Ich habe ihm öfters Artillerie angeboten, er hat sie zurückgewiesen. Er giebt sich der Hoffnung hin, Capua mit dem Bajonnet zu erobern. Sagen Sie Ihren Landsleuten, daß ich stets Allen das sein werde, was ich dem kleinen Piemont bis jetzt war. Ich werde meine Pflicht als König und Soldat thun, mag jeder Italiener die seinige auch erfüllen. Denken wir daran, daß wir den Schlüssel zu unserem Hause noch nicht in Händen haben, doch von heute an können wir sagen, daß Italien gemacht ist. Hoffen wir und harren wir aus.“

Paris, 26. Oct. (Tel. Dep. d. Dr. 3.) Die spanische Regierung hat durch ihren Repräsentanten in Turin Protest eingelegt gegen die Invasion des Kirchenstaates durch die piemontesische Armee und die bevorstehende Annexion des Königreichs beider Sicilien. In dieser Situation glaubte sie ihren Gesandten in Turin nicht länger belassen zu dürfen und Dr. Coello hat durch den Telegraphen den Befehl erhalten, das Land zu verlassen.

Spanien. Aus Madrid erhält die Wiener „Presse“ folgende Details über das schon telegraphisch gemeldete Attentat gegen die Königin von Spanien. „Die Königin hatte sich nur einige Stunden im Lager de Torrejon de Ardoz aufgehalten, und traf mit ihrem Gemahl um 4 Uhr auf dem Bahnhofe ein. Unweit desselben befindet sich die Kirche von Atocha der Invaliden, deren Marienbild Gegenstand der besonderen Verehrung der königlichen Familie ist. Die Sympathie der Königin für die heilige Jungfrau dieser Kirche geht so weit, daß sie derselben nicht bloß kostbare Fächer geschenkt, sondern ihr auch das Großkreuz des Ordens Karls III. verliehen hat. Das königliche Paar versäumte nicht, sich zunächst nach der Kirche von Atocha zu begeben, um der heiligen Jungfrau für die glücklich beendete Reise zu danken, dann fuhr dasselbe zum Schloß. Das Wetter war wundervoll, die Straßen von Menschen erfüllt; die Garnison bildete Spalier. Die Königin passirte die Straßen unter dem tiefsten Stillschweigen der Zuschauer, da die Bevölkerung gegen den Hof verstimmt ist. An der Puerta del Sol versuchte ein ganz junger Mann, auf den Wagen der königlichen Familie eine Pistole abzufeuern. Das Zündhütchen explodirte, aber der Schuß ging nicht los. Ein Mitglied der Municipalität, das dicht neben dem Neuhumboldt stand

packte den
Concha,
befahl sogl
der Puerta
Innern fu
richt verbr
gewöhnlich
Verbrecher
gues; er m
der zur
sich über
selbe die
sich dicht
pistole, un
muß; wen
brecher, de
Es war d
folgte im
wurde von
ersten ist
Hallucinati
Orden. D
Bedeutung,
den Verbre

Das
wir mitneh
Kunst fast
selbst der
nach dem
arm ist die
höchsten S

Schre
gen gehört
allen Heroe
rührung ge
und burlesk
Geige eine
Geige, deut
Geige, ein
ohne große
zerin, cast
Geige, eine
fionswehml
Moliere,
sagte: „Se
Sagt von
habt seine
fühlende,
Königin de
Violine, die
Bieuzt m
haber seine
in Dresden

Jetzt
Virtuosen
wohrend
Uebungen,
Hand sich
volles Auf
ihn seit Ja
Wißbegierde
um zu hö
emporgerun
musikalische
zarren Fax
waren und
mechanische

packte denselben sofort, so daß das Attentat nur vom Marschall Concha, der zur Linken der Königin ritt, bemerkt wurde. Er befaß sofort, den Verbrecher zu verhaften, der zur Wache an der Puerta del Sol gebracht wurde. Bis zum Ministerium des Innern fuhr die Königin im raschen Schritt weiter. Die Nachricht verbreitete sich schnell in der Menge, und es entstanden, wie gewöhnlich, die abenteuerlichsten Gerüchte und Uebertreibungen. Der Verbrecher ist ein junger Mann von 19 Jahren, Namens Rodriguez; er war Bedienter bei einem Cortesmitgliede, Nunes de Prado, der zur konservativen Partei gehört. Dieser hatte keine Ursache, sich über seinen Diener zu beschweren, nur bemerkte er, daß derselbe die progressivsten Blätter zu lesen liebte. Rodriguez hatte sich dicht hinter die Soldaten gestellt; die Waffe war eine Taschepistole, und so schlecht geladen, daß die Kugel herausgefallen sein muß; wenigstens fand sie sich nicht. Mitschuldige scheint der Verbrecher, der von großer geistiger Beschränktheit ist, nicht zu haben. Es war dies das dritte Attentat auf die Königin: das erste erfolgte im Jahre 1848, das zweite im Jahre 1852. Letzteres wurde von einem Priester (Merino) begangen. Der Urheber des ersten ist begnadigt worden, da er sich in einem Zustand von Hallucination befand; er trat später, als er geheilt war, in einen Orden. Das Attentat vom 17. d. ist ohne jede weitere politische Bedeutung, die Handlung eines Wahnsinnigen. Die Königin wird den Verbrecher wahrscheinlich ebenfalls begnadigen."

Der Geigenvirtuos Joseph Joachim.

„Doppelt gern reich' ich meinen Kranz,
Wo die Menschheit strahlt im Künstlerglanz.“

Das beste Urtheil über jede Kunstleistung ist der Genuß, den wir mitnehmen und nachempfinden. In unsern Tagen ist die Kunst fast ein Gemeingut geworden, ihre Priester heißen Legionen, selbst der „Hochpriester“ sind unzählige, viele Geigenhälse ringen nach dem Ehrenbände, reich ist die Zahl der Vorzüglichen, nicht arm ist die Zahl der Auserlesenen und — wem die Palme der höchsten Staffel gebührt, wer wagt dies zu entscheiden?

Schreiber dieser Zeilen hat in seinem Leben verschiedene Geigen gehört und ist auch in seiner Journalistenlaufbahn fast mit allen Heroen dieses Instrumentes in nähere oder entferntere Berührung gekommen. Paganini's Geige war bizarr im Schmerz und burlesk in Freude; Lipinsky's Geige eine Heldin, Lafont's Geige eine Pariser Salondame, elegant, insinuante; Spohr's Geige, deutsch, kräftig, mehr Gedanken als Worte. Beriot's Geige, ein liebliches Mädchen, einschmeichelnd, naiv, verlockend, ohne große Tendenzen; Die Bull's Geige, eine Cachucha-Tänzerin, castagnettenschlagend, gedankenlos pirouettirend; Ernst's Geige, eine reizende, schmachtende, melancholische Schöne, etwas fionswehmüthig, eine Taube, die noch im Fluge ist. Endlich Molique, von dessen Violine ich das sagen möchte, was Hamlet sagte: „Sagt, er ist ein Mann und Ihr habt Alles gesagt!“ Sagt von Molique's Violine: „Sie ist eine Violine“, und Ihr habt seine Apotheose ausgesprochen; sie ist die Violine, die singende, fühlende, seeleninnige, belende, weinende Herzinnigkeit athmende Königin der Instrumente. Endlich Mayseders und David's Violine, die deutsche, deutsche, tempelreine, tief sinnige Violine und Dieuzimys, mit seiner vollendeten Technik, dem riesigen Handhaber seines Instrumentes, wie wir ihn noch vor Jahresfrist hier in Dresden zu bewundern Gelegenheit hatten.

Jetzt zu Joseph Joachim. Referent dieses kennt den Virtuosen noch als zarten Knaben. In Leipzig nahe beisammen wohnend, vernahm ich bis spät in die Nacht die unendlichen Uebungen, sah den Knaben emsig mit dem Geigenkasten in der Hand sich zu Meister David begeben, bewunderte sein erstes glanzvolles Auftreten in einem der Gewandhaus-Concerte. Ich habe ihn seit Jahren nicht wieder gehört; mit desto größerer Neugierde ging ich daher am Freitag in das Hotel de Saxe, um zu hören, zu welcher Vollendung sich das herrliche Talent emporgelungen, das eigentlich in einer Zeit heranreife, wo in der musikalischen Kunst die unnatürlichen Sprünge, Verenkungen, bizarren Fazen und barockes Künstlerzeichen an der Tagesordnung waren und oft die Hälfte des Beifalls auf Rechnung äußerlicher, mechanischer Thaten kam. Joachim hat während dieser Zeit

heilige Befreiungszüge gemacht, um im Sinne seines Meisters David die Violine aus der Knechtschaft peinigender Gebieter zu befreien; er hat gestrebt, der Violine ihr angestammtes, durch Zwangherrschaft ihr entrissenes Erbe: Seele und Geist wieder zu geben. Er hat gestrebt, das verlorene Paradies der Geige wieder zu gewinnen, jenes Paradies, in dem die Violine einen Charakter hat, die Saiten Menschen sind, der Bogen das Schicksal ist, welcher ihnen Freudenslaute und Seufzer, Thränen und Jubel entlockt, das sie begeistern, rühren, hinreißen, trösten und herzbeschwichtigen lassen kann. — Welche wunderbare Glockenreinheit im Ton und, wenn wir von der instrumentalen Technik zum innerwohnenden Genius der Violine kommen, diese ausgedehnte minutiöse Bervollkommnung der ersten, diesen Göttergenius der Violine, der wie eine Dryade in diesem Holzwesen sitzt und sich mit der Seele derselben, mit dem warmen, flüssigen Tonstrahl so vertraut macht. Alle Eigenheiten seiner Violine hat ihr Joachim abgelauert, alle ihre Launen und Capricen, alle ihre Coquetterien in Ernst und Scherz, kurz, er hat jedem Nerv Leben abgelauscht, ihr Herz — ist ihm kein Geheimniß geblieben.

So steht Joseph Joachim vor uns, der kühn mit allen seinen Kunstgenossen auf der Violine in die Schranken treten kann. Es kommt uns nicht in den Sinn, in dieser kleinen Skizze hier einen Detail-Ausschnitt von den Superioritäten seiner Spielweise zu geben oder näher auf seine meisterhaft gespielte, von Tartini componirte Sonate einzugehen. Entfernt von allen Saitengaukeleien und Bogen-Salto-Mortales, entfernt von all den Puffs und Geigen-Kautschukmanniaden, überflügelt die Ausschmückung seines Spieles den soliden, man möchte sagen, deklamatorischen Vortrag nicht im geringsten. Inhalt und Sinn seiner Production ringen sich klar und seelenvoll, weich und schmelzend aus den Saiten heraus. Kurz, Joachims Geige ist eine im Mondschein wallende Freundin, die uns aus Blüthengängen Grüße, Küsse, Botshäften und Verse zusingt, voll von freundlichen, innigen Gefühlen, voll von freundlichen Sympathien und Seelenverwandtschaften. Joachim gehört zu jenen Künstlern, die nicht augenblicklich zünden, die aber immer mehr wärmen, erglühen, sich in den Busen einschleichen und sich immer fester wurzeln. D.

Erste Soirée musicale, gegeben von Clara Schumann und Joseph Joachim.

Der sehr interessante Abend begann mit R. Schumanns D-moll-Sonate Op. 121, wovon uns am meisten das Andante ansprach. Das erste Allegro und Finale erschienen dagegen ungewöhnlich düster und erinnerte uns namentlich das Letztere unwillkürlich an Weber's Sturm in Oberon. Die Ballade (G-moll) von Chopin eignet sich nach unserm Dafürhalten mehr für einen Kreis gewählter Hörer, als für das größere Publikum, da das Verständniß dieser gewiß genialen Composition nicht so leicht ist. — Das Allegro brillante à 4 mains von Mendelssohn-Bartholdy, mehr effectvoll als melodienreich, wurde von den Damen Schumann und Clara Wieck außerordentlich schön vorgetragen, und gewann eben dadurch an Bedeutung. — Die Sonate für Violine von Tartini gehörte nie zu unsern Lieblingsstücken, denn nur durch das meisterhafte Spiel eines Joachim kann sich diese etwas verworrene Composition Geltung verschaffen. — Die Sonate (A-moll Op. 23) für Piano und Violine von Beethoven muß hingegen jeder Hörer fesseln, denn ihre Schönheiten sind so mannichfaltig, daß sich die Bewunderung für dieses Meisterwerk mit jedem Takte steigert. — Was nun die Gesangsvorträge des Frä. Catharina Lorch betrifft, so können wir uns mit dem etwas zu frühen Auftreten der jugendlichen Sängerin nicht einverstanden erklären. Die Stimme hat einen angenehmen Klang, die Töne sprechen auch leicht an, allein es fehlt noch das tiefere Studium, weshalb wir der jungen Dame wohlmeinend rathen, vor der Hand noch das öffentliche Auftreten zu vermeiden. Von den Gesangspiecen sprachen uns am meisten die Lieder von Schumann an; namentlich zeigte der Vortrag des „Schneeglöckchens“ von Innigkeit und Wärme des Gefühls. Auf die anerkannt bedeutenden Leistungen der Concertgeber finden wir Gelegenheit am Schlusse der Soireen zurück zu kommen; ein solches Zusammenwirken dürfte

jedoch schwerlich nochmals anzutreffen sein, und passen hier wohl am besten Salms Worte:

„Zwei Seelen und ein Gedanke.“



Königliches Hoftheater.

Als zweite Gastrolle führte uns Herr Osten am 26. Dec. den Ferdinand in Schillers „**Cabale und Liebe**“ vor und erwies sich auch hier als einen, wenn auch nicht in jeder Hinsicht schon vollkommen durchgebildeten, doch vor Vielen wahrhaft berufenen Darsteller jugendlicher Helden und Liebhaber. In einzelnen Scenen ging Herr Osten weit mehr aus sich heraus, als neulich in der Rolle des Esz — und dies eben ist es, was dem talentvollen und strebsamen Künstler wärmstens empfohlen sei. —

Herr Ulrich gab die Louise Die oft gebrauchte und noch öfter mißbrauchte Redensart: „sich selbst übertreffen“ darf von dieser Leistung wörtlich gelten. Ueberraschend und ergreifend war ihre erste Scene mit dem Präsidenten, sowie auch die Briefscene mit Wurm, worin die Herren Porth und Quanter mit bekannter wackerer Meisterschaft ihr zur Seite standen. — Die übrigen Rollen sind schon so oft besprochen, daß eben nur auf das wiederholt Gesagte verwiesen zu werden braucht. D.**

Feuilleton und Vermischtes.

* Cornet's Tod. Der fast 70jährige Mann starb, wie man aus Berlin berichtet, mit einer Seelenruhe, wie sie jedem in seiner letzten Stunde zu wünschen ist. Zwei Stunden vor seinem Verschiden fragte er den Arzt: „Thun's mir den Gefallen und sagen's mir: wird's noch lang mit mir?“ Der Arzt zuckte die Achseln und erklärte ihm, daß wohl in wenig Stunden der Puls seine Thätigkeit einstellen dürfte. „So“, sagte der Kranke, „da bitte ich Sie, kommen's bald wieder, dann wollen wir die Sachen g'müthlich zu End' führ'n“ — Eine der frommen Schwestern des Krankenhauses fragte ihn: ob er einen Pfarrer wünsche? „Nein, nein, sagte der Kranke abwehrend, „ich werd' mit dem lieben Gott allein schon fertig.“ — Auf die Frage, ob er seine Sünden bereue? erwiderte er: „Ich hab' der Welt, was ich ihr zu Leid gethan, im Stillen schon Alles abgeben; die Welt hat mir aber auch a ganze Portion Unrecht abzubitten, und ich glaub', wann ich oben komm', wird wohl 's Credit mit dem Debet sich ausgleichen. Nun laßt's mich aber z'frieden! — Das Abendmahl zu nehmen, verweigerte er entschieden. „Wozu noch diese Formalitäten?“ sagte er, „ich sterbe als ein guter Katholik und damit Basta.“ Als er noch am Victoriatheater fungirte, fand er Alles in Berlin „lutherisch“ Ganz besonders „lutherisch“ klang ihm aber die Musik der Berliner Componisten, weshalb er den jetzt am hiesigen Stadttheater engagirten Kapellmeister Stolz aus Wien kommen ließ. Cornet's Begräbniß hat unter zahlreichem Gefolge stattgefunden.

* Der „Great Eastern“ wird nach seiner beendeten ersten und einzigen Reise vor der Hand seine weiteren Ausflüge einstellen. Das Schiff ist im Janern noch nicht ganz fertig und hat äußerlich auf der Reise eine Beschädigung erlitten. Zur Reparatur und Beendigung sind noch 28,000 Pfd. erforderlich, welche die zweiten Actionäre einzuschließen keine Lust haben. Um so weniger, da der Erbauer Scott Russell noch große Forderungen macht, über die im theuern und langweiligen Privatwege zu entscheiden sein wird. Capitän, Beamte und die meisten Matrosen sind bereits entlassen Die Actionäre werden wiederum ihr Geld sitzen lassen und dann wird wohl wieder eine neue Actiencompagnie gebildet werden. Jede folgende Actiengesellschaft erwirbt das Riesenschiff billiger als ihre Vorgängerin und macht voraussichtlich noch schlechtere Geschäfte.

* Rache eines Pferdes. In der Junkerstraße zu Potsdam wurde vor einigen Tagen ein Fuhrmann von seinem Pferde, das er sehr unmenschlich behandelt haben soll, im Stalle getödtet. Das wüthende Thier riß dem Unglücklichen mit den Zähnen ganze Stücke Fleisch aus dem Leibe und zerstampfte ihn mit den Füßen. Auf das Geschrei des Mannes drangen einige Offiziere in den Stall, aber Niemand wagte dem rasenden Thiere nahe zu kom-

men. Ehe man ein Gewehr herbeigeholt hatte, um es zu erschließen, war der Mann todt. Das gereizte Thier wieherte auf und ward dann ganz ruhig und gelassen. Märchen

* Die Tuilerien in Paris sind verhängnißvoll für die, welche sie bewohnen. Sie haben nur zwei Ausgänge, der eine führt auf's Schaffot und der andere in's Exil. So lange sie die Herrscher Frankreichs bewohnen, ist noch keiner darin gestorben und das sind 3 1/2 Jahrhunderte. Früher stand da ein einfaches Landhaus auf dem sogenannten Biegeleisfeld (Camps de Tuilerie.) Der König Franz I. kaufte es, richtete es königlich ein und schenkte es seiner ruhelosen Mutter zum ländlichen Aufenthalt.

* In Wagners Oper „Lannhäuser“ wird, wie man von Paris her meldet, in der dortigen Aufführung eine ganze Meute von Hunden figuriren, mit denen der thüringische Landgraf erscheinen soll. Meyerbeers Ziege scheint also nicht die einzige vierfüßige Künstlerin der Breiter bleiben zu sollen. Wäre es nicht gut, eine ganze Treibjagd in die Oper einzulegen? Dann erhielten die Hunde doch Gelegenheit, auch ihre Kunst und Schule zu zeigen und den stürmischen Beifall der Menge einzuernten. Sie bloß als Statisten auftreten zu lassen, wird diesen Quadrupeden kein besonderes Vergnügen bereiten.

* Christoph Hoffmann zu Kirchenharthof in Württemberg, ein überspannter Frömmel und Sectirer, bekannt durch seine Aufforderungen zur Auswanderung nach Jerusalem, die leider auch in Dresden Anklang fanden, macht jetzt wiederum von sich zu reden. Er hat nämlich ein System einer Weltreligion entworfen und läßt zu London eine an alle Fürsten und Völker der Erde gerichtete Denkschrift in alle Sprachen übersetzen, für welche bekanntlich dort Typen vorhanden sind.

* Ein schöner Fund. Zu Dornum in Ostfriesland soll ein Mädchen in einem alten Schranke, welcher ursprünglich vom dortigen Schlosse herrühren soll, einen Diamant von der Größe eines Taubeneies gefunden und, unbekannt mit dem großen Werthe desselben, für drei Groschen verkauft haben. Wie es heißt, hat ein dortiger Advokat eine Klage beim Amtsgericht Berum eingereicht, um wo möglich den Kauf rückgängig zu machen und den kostbaren Schatz für das Mädchen zu retten.

* Unsinn, du siegst schon wieder, und zwar in einer vom D. Pompper geschriebenen „Naturgeschichte des Thierreichs“, wo der Schuljunge die glaubwürdige Mittheilung gemacht wird, daß der Floh keine Flügel habe und sich am Menschen, bisweilen (!) auch an Hunden befinde. (!)

* Frische Kirschen werden jetzt noch fast täglich zu Innsbruck auf dem Markte verkauft, während Berg und Thal im hellsten Schneekleide prangt. Diese Kirschen kommen vom Tulsfer Berge herab, wo wegen der hohen und schattigen Lage andere Obstsorten gar nicht zur Reife gelangen.

* Die Ueberreste und Abfälle von Dachschiefer verwerthet man in Nantes zur Röhrenfabrication, indem man die Schiefer mahlt und mit Harz vermischt. Diese Röhren sollen ganz hart sein und eist bei 100° Hitze weich werden. Sie widerstehen einem Drucke von 12 Atmosphären sowie den Eindrücken der Witterung, und sind 30 bis 40 Procent billiger als andere Röhren.

* Bei den Bewerbungen für deutsche Sprache und Literatur, an der Carbonne in Paris, haben drei in Frankreich lebende deutsche Schriftsteller D. Hermann Semmig aus Döbeln, Alexander Büchner aus Darmstadt und Herm. Mäurer aus Bonn die ersten Stellen erhalten.

* Die große Waffensammlung in Brüssel empfiß neulich ein merkwürdiges Geschenk, nämlich das Panzerhemd und den Degen, welche der Marchese Monaldeschi trug, als die Königin Christine von Schweden, deren Oberkammermeister und Vertrauter er war, ihn am 10. Novbr. 1657 in Fontainebleau ermorden ließ.

* Die meisten Heirathsgesuche in öffentlichen Blättern sagen: Der Bewerbende ist nicht unvermögend und beansprucht daher ein gleiches Capital. Hier heißt es frei nach Schiller Drum prüfe, wer sich ewig bindet, Ob sich das Erz zum Erze findet.

Mehrere Kunstfreunde können nicht umhin, nochmals das kunstliebende Publikum auf die höchst sehenswerthe Schaustellung

des Rath
Stoch
merkham
nen Bild
die Anzei

welche ein
im G
(D

D
and

bringt den
daß sie vo
nen und f

H

Seu

wobei Ba
Mofste
Donner de
eines Ba

Aug

Es

für Konfir
bereit, daß
an 3 Woc
deutsche S
von 2 Th
ich bis zun

ist neu ref
züglich und

Das S

empfißt se
u. Stoffen

Augu
links ist zu
an ein fein

des Malers **Pera**, das große Mundgemälde von **Stockholm** und die sieben Wunder der Welt, aufmerksam zu machen und zur Beschauung dieser sehr gelungenen Bildwerke zu ermuntern, da diese schöne Gelegenheit, wie die Anzeigen lauten, nur bis zum 5. November geboten wird.

Es dürften Jahre vergehen, ehe uns wieder eine Gelegenheit geboten wird, so etwas gediegen Vollkommenes zur Schau gestellt zu sehen, und zwar für den enorm billigen Eintrittspreis von 2½ Ngr., welches geringe Opfer gewiß Niemanden gereuen wird.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich meine

Menagerie,

welche eine große Auswahl der schönsten wilden Thiere darbietet, im Garten des Herrn Restaurateur **Leisching** (**Ostra-Allee**) eröffnet habe — Hauptfütterung 3 und 5 Uhr.
Das Nähere besagen die Anschlagzettel.
Friedrich Maler.

Die Dünger = Export = Anstalt an der äußeren Königsbrückerstraße

bringt den geehrten Herren Hausbesitzern und Administratoren hierdurch zur Kenntniß, daß sie von jetzt an gleich der vom Stadtrath am 22. d. M. festgestellten Taxe berechnen und sonach à Kubik-Elle beziehentlich mit 38 und 43 Pf. in Ansatz bringen wird.

Gotthelf Bursche.

Elbsalon bei Pieschen.

Heute großes Bacchusfest,

wobei **Bacchus**, Gott des Weines, fahrend in seinem Götterwagen, umgeben von **Mostgeistern**, Früchte seines Reiches unentgeltlich austheilt. Abends 8 Uhr beim Donner der Böller, bei bengalischer Beleuchtung und Brillantfeuer findet die Aufführung eines **Bacchustanzes** statt. Für guten süßen **Most** ist bestens Sorge getragen.
Ergebenst **Gräfer.**

ff. Feldschlößchen-Märzbier

empfiehlt die Restauration von

August Berger, Hauptstrasse.

Fortbildungskursus.

Es ist mehrfach an mich die Aufforderung ergangen, einen Fortbildungskursus für konfirmirte junge Leute einzurichten. Ich erkläre mich unter der Bedingung dazu bereit, daß eine genügende Anzahl Theilnehmer zusammenkommt. Der Unterricht würde an 3 Wochentagen, Abends zwischen 7 und 9 Uhr ertheilt werden und Rechnen, deutsche Sprache (Styllehre u. Orthographie) und Zeichnen umfassen. Ein Honorar von 2 Thlr. pr. Quartal würde pränumerando erhoben werden. — Anmeldungen bitte ich bis zum 1. November zu bewirken.

Director **A. W. Claus**, gr. Brüdergasse 13, II

Der Leipziger Keller

(im Hotel zur Stadt Leipzig)

ist neu restaurirt. Die Bilkard's sind im besten Stande, Speisen und Getränke vorzüglich und die Preise billig. Es ladet zum zahlreichen Besuch hierdurch höflichst ein
Der Rechnungsführer **F. Badehorn.**

Das Herren-Garderobe-Magazin von **F. Warnecke**, Webergasse Nr. 20.

empfiehlt sein großes Lager fertiger Herbst- und Winter-Anzüge in allen Façons u. Stoffen zu möglichst billigen Preisen. Bestellungen werden schnell u. prompt ausgeführt.

Augustus-Allee Nr. 1, Et. 3 | stoßender Schlafstube mit separatem Eingang. Morgensonne, Aussicht nach der an ein fein möblirtes Zimmer, nebst an-Brühl'schen Terrasse.

6 große Fliederbäume und einige Schock **englisches Strauchwerk** nebst **Rosen- und Stachelbeersträuchern** sind im Ganzen, oder Einzelnen zu verkaufen: **Lüttichaustraße 3** pt. rechts beim Hausbesitzer, von früh 9 bis Nachm. 3 Uhr. Auch wird daselbst eine große **Blumenvase** für den Garten zu kaufen gesucht.

In dem Tanz-Unterrichts-Local

an der **Weißeritz Nr. 22** beginnt von dem Monat **November** ein neuer **Lehrcursus**, welches hiermit ergebenst anzeigt

Ludwig Büchsenfuß.

Frischen Most

empfiehlt die Weinhandlung und Weinstube von **Carl August Wolf**, zum goldnen Weinblatt, **Webergasse Nr. 25.**

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: **Hrn. G. Bär** in Leipzig. **Hrn. Staatsanwalt D. Taube** in Borna.

— Eine Tochter: **Hrn. D. Arndt** in Dresden.
Verlobt: **Hr. A. Liebel** mit **Frl. P. Dhme** in Leipzig. **Hr. W. Diebemann** in Zwickau mit **Frl. A. Illgen** in Gera.

Getraut: **Hr. W. Jeller** mit **Frl. M. Raumann** in Lausitz. **Hr. Pfarrer E. C. Rosenkrantz** mit **Frl. W. C. Baumann** in Großöbern. **Hr. R. Scheer** in Rochlitz mit **Frl. M. Welser** in Döbeln. **Hr. E. Pfund** in Chemnitz mit **Frl. W. Kögner** in Reichenbrandt. **Hr. A. Starke** in Leipzig mit **Frl. P. Rabich** in Mockau. **Hr. W. Heber** mit **Frl. E. Paupert** in Wintertsdorf. **Hr. A. v. Rohrschidt** in Reichenberg mit **Frl. P. Schöff** in Zwickau. **Hr. F. Kriesgenherdt** in Jöhstadt mit **Frl. E. Lein** in Weissen. **Hr. F. Franz** mit **Frl. B. Diele** in Bernstadt.

Bestorben: **Frau J. Hofmeister**, geb. **Seidenschur** in Leipzig. **Frau P. Kluge**, geb. **Wogel** das. **Hr. G. Quaas** in Leisnig.

Dampfschiffe. Abfahrt. **Vormittag 8 Uhr** nach **Aufsig**, **Nachm. 2 1/2 Uhr** nach **Schandau**, **Vorm. 9 und Abds. 5 Uhr** nach **Meißen**. **Nachmittag 2 1/2 Uhr** nach **Riesa**. — **Kunst.** **Vormittag geg. 8 1/2 Uhr** von **Schandau**, **Nachm. geg. 5 Uhr** von **Leitmeritz**, **Vorm. geg. 8 1/2** und **Nachm. geg. 4 1/2** Uhr von **Meißen**, **Mitt. geg. 1 Uhr** von **Riesa**.

K. Gemädegalerie (im Zwinger) **Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag** freier Zutritt von **10 bis 4 Uhr**. Andere Tage gegen **Karten à Person 5 Ngr.**

K. Alterthumsmuseum (i. Palais d. gr. Gartens) v. **8—12**, **Nachm. v. 3 Uhr**. Eintritt **Person 5 Ngr.**

K. Gewehrgalerie (in den Sälen der alten Gemädegalerie, Eingang im sogenannten großen Stallgebäude). **Karten zu 2 Thlr.** für **1—6** Personen.

K. mineralogisches Museum **Dienstag** u. **Freitag** freier Eintritt von **10 bis 12 Uhr**. Außerdem **Montag, Mittwoch und Donnerstag** von **9—12 Uhr** gegen **Entree v. 5 Ngr.** à Person.

K. Antikensammlung (im Japan. Palais). **Mittwoch und Sonnabends** von **10—2 Uhr** freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen **Eintrittsgeld von 5 Ngr.**

Dresdner Börse, am 27. October.

B. G.		B. G.		B. G.	
Staatspapiere u. Aktien.		Sorten u. Banknoten.		Paris pr. 300	l. S. — 79 3/8
v. 1830 3 1/2%	92 91 3/4	Arcnen pr. Stück	— 9 3/4	Francs	2 M. — —
Kleinere 3 1/2%	92-92 1/2	Pr. Ard'or à 5 Thlr.	—		3 M. — —
v. 1855 3 1/2%	— 88 1/2	Agio pr. St.	— 13 1/2	Wien pr. 150 fl.	l. S. — 74 5/8
v. 1847, 52, 55	— 101	And. aust. Ed'or à 5	— 8 3/4	im 20 fl. f.	2 M. — —
u. 58 4 1/2%	— 101 1/2	Thl. Agio pr. St.	—		3 M. — —
v. 1857, 55 u. 58	— 101 1/2	R. russ. halbe Imper.	— 5.13	Locale Industrie-Papiere.	
4 1/2%	— 101 1/2	à 5 Th. pr. St.	—	Soc. Br. vereins-A.	265 261
S. S. Eisenb.-Act.	101 1/2	Ducat. à 3 Thlr. Agio	— 4 1/4	Felsent.-Bier-Act.	82 1/2 81 5/8
4 1/2%	101 1/2	pr. St.	— 74 7/8	Dgl. Priorit.	— 101
S. A. E. ndrentenbr.	93 1/2 bez. 93 3/4	Desterr. Vnkz.	—	Feldsch. V. A.	71 1/4 u. B
3 1/2%	— 94 3/4	Wechsel.	—	Dgl. Priorit.	100 b. u. B
Dergl. Kleinere	— 101 1/8	Amstrd. pr. 250 fl.	— 141 7/8	Med. B.-Act.	85 1/2 85 1/4
R. P. Sttsant 4 1/2%	— 105 1/8	St. fl.	—	S. Dampfch.-Act.	124 b. u. B
5 1/2%	— 105 1/8	Berlin pr. 100 fl.	— 100	R. Lösn. Dampf. Act.	—
R. A. Def. National-	— 56 1/4	Thl. Pr. St.	—	S. Champ Act.	— 82 1/2
anteile 5 1/2%	— 226 224 1/2	Brem. pr. 100 fl.	— 108 3/4	S. Glasb.-Act.	— 28
L. Dr. C. B. A.	226 224 1/2	Edr. à 5 Thl.	—	Dr. Feuer-Act. I. Em.	215 206 1/2
Pöb. Litt. Act. Litt. A.	251 251 1/2	Ziffet a. M. pr. fl.	— 56 7/8	Dergl. II. Em.	210 200
Leipz. Credit-Act.	— 63 1/2	100 fl. l. S. B.	—	Rhodesche P.-A.	100 1/2 100 1/8
Alt. P. A. (Stamm)	— 44 1/2	Hamb. pr. 300 fl.	— 150 1/2	Dergl. Priorität.	— 101 1/4
Dgl. Priorit. (1. Serie)	— 101 1/8	M. Deo.	—	Dänischer Stein.-Act.	97 96
		London pr. 1 fl.	—	Margarethenhütt.-A.	100 96
		Pfd. Sterl.	— 6.17 5/8		

Carl Friedrich Prater, Seestraße 13.

Vorläufige Anzeige.

Zur Feier der Eröffnung der
billigen Omnibusfahrten
 findet am 1. November Abends in den brillant decorirten Localitäten des **Colosseums** ein großer

Champagner-Ball

statt. — Entrée à Person 5 Ngr.

Gegen Rückgabe des an der Entréekarte befindlichen Coupons erhält jeder Theilnehmer, Herr oder Dame, ein Glas Champagner gratis; 5 Coupons gelten für eine halbe, 8 für eine ganze Flasche.

Eine Ballkarte auf alle Tänze kostet für Herren 10 Ngr., Damen haben eine besondere Ballkarte nicht zu lösen. Eine Karte zum Cotillon mit Champagnertour kostet auch für Damen extra 2 1/2 Ngr.

Die Einführung der neuen billigen Omnibusfahrten, einer längst gewünschten wohlthätigen Einrichtung für alle Passanten der Elbbrücke verdient gewiß durch ein **allgemeines Volksvergnügen** gefeiert zu werden. In diesem Sinne lade ich das verehrte Publicum der Residenz ergebenst ein, mein Unternehmen durch zahlreiche Theilnahme bestens unterstützen zu wollen. Entréekarten sind zu entnehmen Schloßstraße 22 I. im Zeitungsbureau, sowie bei

F. Gubrmüller.

Niederlage sächs. Weine, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Eimer von 13 bis 24 Thlr. sowie in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle

K. F. Werner, Löpfergasse 10.

Leipzig, den 27. October.

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
Staatsp. v. 55	— 88	Braunschweig	— 137 1/2
3 1/2%	— 100 7/8	Leipziger	— 75 1/4
von 1847 4 1/2%	— 100 7/8	Weimarsche	— 75 1/4
von 1852 4 1/2%	— 100 7/8	Wiener n. W.	—
Schlef. Eisenbact.	— 101 3/4	Wechsel:	
4 1/2%	— 101 3/4	Amsterdam	—
Landrentenbr.	93 1/2	Augsburg	—
3	—	Bremen	—
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	—
Alberisbahn	—	Hamburg	—
Leipziger-Drsd. 225	—	London	—
Löbau-Bittau	25 1/2	Paris	—
Magdeb.-Leipz. 198	—	Wien. n. W.	—
Thüringische 104	—	Louisd'or	— 8 3/4
Bank-Actien: Allg.	—	Aust. Cassens.	— 99
Dijch. Credit	63 1/8		

Berlin, den 27. October.

Bf. Gld.		Bf. Gld.	
St.-Schuld-	— 86 5/8	Berl.-Stett. 102 1/2	—
Scheine	— 101	Bergbacher	— 120
Neue Anteihe	— 101	Breslau-Freib.	—
Nationalant. 56	—	Schwedn. alt	—
Prämienant.	— 116	Cöln-Mind.	— 130
R. Prf. Ant. 105 1/8	—	Cosel-Dverb.	— 37 3/4
Defl. Metalliq.	— 4 1/4	Magd. Wittb.	—
Defl. 54r. Loose 65 1/2	—	Rainz Edgh.	— 101
Defl. Gr. Loose	— 52	Wettinburg	—
Defl. n. Ant.	— 64 1/4	Nordb. Jtd. B.	45 1/4
R. poln. Schag.	— 2 3/4	Oberschlesisch	— 124 1/4
cbig.	— 2 3/4	Deft.-franz.	— 126
Actien: Braunsch.	—	Rheinische	— 84
Bankactien	—	Thüringer	— 103 3/4
Farmstädter 73	—	Disc. Comm.	—
Deffauer	— 17 7/8	Anth.	—
Geraer	— 70	Pr. Bank Anth.	—
Gothaer	—	Defl. Banknot.	— 74 3/4
Thüringer	— 52	Wechselcourse:	
Weimarsche	— 75 1/4	Amsterd. R. S.	— 141 3/4
Deffauer Cred.	— 10 1/2	Hamb. R. S.	— 150
Genfer	— 21 1/2	London 3 M.	— 17 1/2
Leipziger	— 63	Paris 2 M.	— 78 1/2
Oestreich.	— 61 3/4	Wien 2 M.	— 73 3/8
Eisenb.-Act: Ver-	—	Frankf. a. M.	— 56,22
lin-Anhalt	— 112 1/4		

Wien, den 27. October.

Staats-Papiere. Nationalanlehn 75,10 G.
 Metalliques 5 1/2% 64,35 G. Actien: Bankactien
 746,— Actien d. Creditbank 167,— Wechsel-
 course: Augsb. 113,60. London 132,65 G.
 R. L. Münzducaten 6,36

Berliner Productenbörse, den 27.

October. Weizen loco 79—90 G. — Roggen
 loco 58 G. per Juni 59 1/2 G., Herbst 52 1/4
 G. 200 gef. — Spiritus loco 20 1/4 G.
 Mai-Juni 20 1/2 G., Frühjahr 19 1/4 G., 40000 gef.
 — Rüböl loco 11 3/4 G., Mai-Juni 11 1/2 G.
 G. Frühjahr 11 1/2 G., flau. — Gerste loco
 47—50 G., — Hafer loco 28—31 G., Mai-
 Juni 31 G., Juni-Juli 28 1/2 G.

Königl. Hoftheater.

Sonntag, den 28. October:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart.
 Unter Mitwirkung der Herren: Hahnemann,
 Rudolph, Eichberger, Hollmann, Dettmer,
 Marchion, Schloß, Weiß, der Damen: Jauner,
 Krall, Avoleben, Kriete, Krebs, Michalefi,
 Weber, Haeder.

Samstag — Fil. Baldamus, als Debut.
 Anfang 6 Uhr. Ende drei Viertel 10 Uhr.
 Montag, den 29. October: Sie ist wahnsin-
 nig. Schauspiel in 2 Acten. Hierauf: Das
 Tagebuch. Lustspiel in 2 Acten von Bauern-
 feld. Kelly und Lucy — Frau. Preßburg,
 als letzte Gastrolle.

Zweites Theater. (Im Altstadt.)

Sonntag, den 28. October:

Zum 2 Male: Das Märchen vom König Au-
 gold, oder: Die St. Johannisnacht. Drama-
 tisches Originalmärchen in 4 Aufzügen und
 einem Vorspiel: Der Mann ohne Namen,
 von R. Kniesel, Russe von G. Kniesel.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Morgen Montag, den 29. October Abends 7 Uhr
im Saale des Hôtel de Saxe
zweite Soirée musicale

gegeben von
Clara Schumann (geb. Wieck) und **Joseph Joachim** unter gütiger Mitwirkung des Königl. Hofopernsängers Herrn **Schnorr von Carolsfeld**.

Programm.

- 1) Sonate (A-dur) von **J. S. Bach** für Piano und Violine, vorgetragen von den Concertgebern.
- 2) Lieder von **R. Schumann**, a. „Waldesgespräch“, b. „Dein Angesicht“, gesungen von Herrn **Schnorr von Carolsfeld**.
- 3) Sonate (H-moll) von **Clementi**, vorgetr. von **Clara Schumann**.
- 4) Rondo brillante (Op. 70) von **F. Schubert** für Piano und Violine vorgetragen von den Concertgebern
- 5) a. Adagio, b) Scherzo von **L. Spohr** für Violine, vorgetragen von **Jos. Joachim**.
- 6) Lieder von **R. Schumann**, a. „Geständniss“, b) „Der Hidalgo“, gesungen von Herrn **Schnorr v. Carolsfeld**.
- 7) Sonate (Op 47 in A-dur) von **L. van Beethoven** für Violine und Piano, vorgetragen von den Concertgebern (auf Verlangen).

Billets zu numerirten Plätzen à 1¹/₂ Thlr. und 1 Thlr., sowie Stehplätze à 15 Ngr. sind zu haben in der Kunst- u Musikalienhandlung von **Bernhard Friedel** (früher W. Pau), Schlossstrasse Nr. 17.

Bunzel's Schreiblehrmethode.

Die vielen nachträglich erfolgten Anmeldungen veranlassen mich,
am 1. November noch einen

Cyclus von 15 Lehrstunden

zu eröffnen. Die Aufnahme zu diesem Cyclus geschieht täglich von Morgens 8 bis Nachmittags 5 Uhr, jedoch nur bis zum 1. November in meiner Wohnung, **Ostraallee 5b**, und findet der Unterricht sowohl in den Tages- als Abendstunden statt.

Eduard Bunzel,

öf. Lehrer d. popul. u. höh. Kalligraphie a. d. k. k. Universität zu Prag.

Atelier für Bildhauerei,

Langeasse No. 31.

Baudcorationen in Stein, Stuck, Gyps, Holz, Steinpappe etc., Grabmonumente aller Größen und Arten; Modelle für alle Gewerbe, die nur irgend einer künstlerischen Beihilfe bedürfen, werden schnell und billig ausgeführt.

Vorrath von Modellen und Bervielfältigungen aller Art.

Ed. Gustav Fehrmann,

Bildhauer und Modelleur.

Pochmann's Leihbibliothek (Brandt) Wilsdruffstr. 32. I.

56,000 Bände, neueste und gangbarste Lectüre in allen Fächern und 6 Sprachen.

Die Schiffsmodele Great Eastern & Ocean

sind nur noch kurze Zeit in **Kronefeld's Restauration** zur Schau ausgestellt.
Entrée à Person 5 Ngr. Kinder 2¹/₂ Ngr.

Weiß rein leinene Taschentücher. à Stück 2¹/₂—30 Ngr. empfiehlt in guter Qualität **W. L. Modes**, Altmarkt, Seefraßeneck.

Hierzu eine belletristische Sonntags-Beilage.

Auf dem Lande wird entweder gegen freie Station oder ein billiges Kostgeld, für ein sonst sehr kräftiges Mädchen von 16 Jahr, dessen eine Hand etwas gelähmt, in einer achtbaren Familie ein Unterkommen sofort gesucht, wo dieselbe zu allen häuslichen und weiblichen Arbeiten streng angehalten wird. Näheres Schössergasse No 23 bei Mad Bücking und Loschwitz No. 234.

Ausschließlich Anfängern

ertheile ich gründlichen Clavierunterricht, à 4¹/₂ Stunde 4 Ngr., und bitte, Bestellungen in der Expedition dies Blattes abzugeben.

Französische Grammaire und Conversation wird gegen billiges Honorar vom 1. November an ertheilt: Wilsdruffer Strasse No. 4!, 4. Et. rechts.

Tanzunterricht.

Daß den 1. November ein Cursus beginnt, zeigt ergebenst an **E. Mellner**, Antonstadt, Glacisstraße Nr. 6.

Sprachunterricht.

Französischer, englischer und deutscher Sprachunterricht wird im Cursus und Einzelnen unter billigen Bedingungen ertheilt. Näheres gr. Blauenische Gasse Nr. 21b. parterre. Zu sprechen von halb 1—2 Uhr.

Wohnungsveränderung.

Meine Wohnung ist jetzt gr. Blauenische Gasse Nr. 21b. parterre.
Clementine Eicker, Sprachlehrerin.

Ein Bücherschrank

wird gesucht in **S. Klemm's Verlagsbuchhandlung**, Neumarkt Nr. 12, 1. Etage.

Frische Kieler Sprotten, Neue Lüneburger Bricken

empfiehlt

Ernst Ludwig Zeller, Landhausstraße 1. vis-à-vis der Salom.-Ap.

Schlafrock-Magazin von C. Werm,

Rampesche Straße Nr. 24 II. Etage.

Heute zum Abschiede werden die wackern Tyroler Sänger **J. Kopp** ihre schönsten ächten Naturgesänge im Bergkeller nochmals hören lassen. Dieses Local ist sehr zu empfehlen in jeder Beziehung, für gute Speisen und Getränke und aufmerksame Bedienung ist stets gesorgt, was man mit Recht sagen kann!

Mehrere Besucher.